

## Presseinformation Februar 2011



### Zweite Meinung zum Wohle des Patienten

In Köln arbeiten Kliniken und niedergelassene Ärzte eng zusammen, um Amputationen bei Diabetischem Fußsyndrom zu verhindern.

*Dr. Elmar Kleimann, Facharzt für Chirurgie, leitet als Chefarzt die Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie des Kölner St. Franziskus Hospitals. Seit Anfang des Jahres 2010 nimmt das Krankenhaus an der Kampagne „Amputation verhindern“ des Netzwerkes Diabetischer Fuß Köln und Umgebung teil. Ein wichtiger Bestandteil dieser Kampagne ist eine neuartige Zweitmeinungsstruktur, die es den behandelnden Ärzten ermöglicht, vor Major-Amputationen unkompliziert und schnell einen zweiten, externen Gutachter hinzu zu ziehen. Das St. Franziskus Hospital hat als eine von aktuell sieben teilnehmenden Kölner Kliniken mit der neuen Struktur bereits gute Erfahrungen gemacht. In diesem Interview gibt Dr. Kleimann Auskunft darüber, welche Vorteile er bei der Zweitmeinung sieht und weshalb das Konzept seiner Meinung nach Schule machen sollte.*

**Frage:** Wie kam es zu der Zusammenarbeit zwischen dem St. Franziskus Hospital und dem Netzwerk Diabetischer Fuß Köln und Umgebung?

**Dr. Kleimann:** Dr. Hochlenert und ich kennen uns schon eine ganze Weile. Er ist einer der Gründer des Fußnetzes und hat die Kampagne „Amputation verhindern“ sehr stark mitinitiiert. Das St. Franziskus Hospital hat einen Schwerpunkt für Adipositas-Chirurgie und verfügt daher ohnehin bereits über eine gute Vernetzung mit den hiesigen Diabetologen. Speziell mit Dr. Hochlenert, dessen Praxis in der Nähe unseres Hauses liegt, behandeln wir viele Patienten gemeinsam. Da lag es für Dr. Hochlenert nahe, uns bezüglich der Kampagne des Fußnetzes anzusprechen. Als er uns über die Struktur und die Inhalte informiert hat, haben wir nicht lange gezögert, denn die Idee gefiel uns sofort sehr gut und wir waren der Überzeugung, dass hier etwas langfristig Sinnvolles geschaffen werden könnte.

**Frage:** Welche Ansätze oder Ideen sehen Sie denn bei „Amputation verhindern“ als besonders sinnvoll an?

**Dr. Kleimann:** Die Grundidee der Kampagne ist natürlich die, dass viele der Amputationen, die momentan aufgrund eines Diabetischen Fußsyndroms durchgeführt werden, eigentlich vermeid-

In Zusammenarbeit mit:



Mit freundlicher Unterstützung von:



## Presseinformation Februar 2011



bar wären. Die Herausforderung besteht jedoch darin, an allen Stellen für das nötige Wissen zu sorgen, das benötigt wird, um die Lage des Patienten korrekt einzuschätzen. Hierfür ist eine gute Vernetzung wichtig, doch zwischen Chirurgen und Diabetologen ist diese Vernetzung bislang einfach kaum vorhanden. Insofern liegt der Schwerpunkt bei der Zweitmeinung darauf, die nötigen Strukturen zu schaffen. Mit ihrer Hilfe können dann Amputationen verhindert werden und das ist natürlich insgesamt eine sehr sinnvolle Sache.

**Frage:** Wie funktioniert die neue Struktur für Ihre Klinik konkret?

**Dr. Kleimann:** Sobald bei Patienten eine Major-Amputation droht, rufen wir beim Fußnetz an, dafür wurde eigens eine zentrale Telefonnummer eingerichtet. Von dort wird dann ein Kollege zu uns geschickt – in unserem Fall handelt es sich dabei in der Regel um Dr. Hochlenert, da er seine Praxis ganz in der Nähe des St. Franziskus Hospitals hat. Wichtig ist natürlich, dass bei dem Patienten kein Notfall vorliegt, in einem solchen Fall muss unter Umständen selbstverständlich sofort operiert werden. Sofern es sich aber nicht um einen Notfall handelt, ist die Zweitmeinung auf jeden Fall sinnvoll – wir haben sie seit Beginn der Aktion bereits einige Male in Anspruch genommen. In der Regel wurde unsere Einschätzung zwar durch den externen Kollegen bestätigt, doch teilweise konnten wir dank des Zweitgutachtens die Lage auch aus einem anderen Blickwinkel betrachten. Auf diese Weise haben wir wertvolle Erkenntnisse hinzugewonnen. Der positive Effekt zeigt sich natürlich am deutlichsten an den vermiedenen Amputationen: In keinem der Fälle, in denen wir den Zweitgutachter hinzugezogen haben, war eine Amputation nötig.

**Frage:** Gibt es Ihrer Meinung nach auch wichtige Gründe, die gegen die Teilnahme an der neuen Zweitmeinungs-Struktur sprechen?

**Dr. Kleimann:** Da fallen mir spontan keine wirklich guten Gründe ein. Natürlich gibt es einen sehr geringen Mehraufwand für die teilnehmenden Häuser, denn in jedem Fall muss der Kontakt zum Fußnetz erst einmal hergestellt werden, die Ärzte müssen also zum Telefon greifen. Das kann jedoch kein triftiger Grund gegen eine Teilnahme sein, denn was ist schon ein Anruf, wenn es um das Wohl des Patienten geht? Wir haben im St. Franziskus Hospital generell schon viele gute Erfahrungen mit Zweitgutachtern gemacht – so holen wir beispielsweise auch bei Tumorpa-

In Zusammenarbeit mit:



Mit freundlicher Unterstützung von:



Schirmherr: AD Fuß der Deutschen Diabetes Gesellschaft, [www.ad-fuss-ddg.de](http://www.ad-fuss-ddg.de)

## Presseinformation Februar 2011



tienten fast immer eine zweite Meinung ein. Wichtig ist einfach, dass es bei Zweitmeinungen niemals darum geht, Fehler aufzudecken oder Kollegen zu kontrollieren. Es geht immer nur darum, dem einzelnen Patienten zu helfen und die bestmögliche Behandlung sicherzustellen.

**Frage:** Warum ist in Ihren Augen die Vernetzung mit anderen Fachärzten so wichtig?

**Dr. Kleimann:** Die Zweitmeinung ist bei bestimmten Fällen heute gar nicht mehr wegzudenken, da die einzelnen Fachbereiche immer spezieller werden. Bei einem Tumor beispielsweise kann ich feststellen, dass der Patient eine Chemotherapie benötigt, aber für die Frage, welche der vielen möglichen Therapien die richtige für jenen konkreten Fall ist, wende ich mich an einen Onkologen. Somit liegt auch der Vorteil für die Patienten klar auf der Hand: Durch die Zweitmeinung werden sie lückenlos betreut und profitieren letztlich davon, wenn komplexe Behandlungen unkompliziert und effizient von mehreren Fachärzten begleitet werden können.

**Frage:** Bringt eine Vernetzung wie Sie im Rahmen von „Amputation verhindern“ durchgeführt wird auch konkrete Vorteile für Ihr Krankenhaus mit sich?

**Dr. Kleimann:** In jedem Fall profitiert die Behandlungsqualität von der zweiten Meinung und somit auch der Patient. Wirtschaftliche Vorteile sehen wir nicht, aber ebenso wenig können wir von etwaigen Nachteilen sprechen. Es ist gut möglich, dass sich das St. Franziskus-Hospital durch die gesteigerte Behandlungsqualität insgesamt einen „guten Ruf“ schafft, aber ein solcher Effekt kann natürlich nicht gemessen werden.

**Frage:** Wie hat sich Ihrer Ansicht nach die neue Struktur bislang insgesamt ausgewirkt und wie beurteilen Sie die weiteren Entwicklungschancen?

**Dr. Kleimann:** Da die Aktion erst wenige Monate läuft, kann ich ihren Erfolg noch nicht in voller Breite einschätzen. Ich kann aber definitiv sagen, dass wir gute Erfahrungen gemacht haben und hoffe, dass es mit der Zweitmeinungsstruktur so weitergeht wie bisher. Es wäre natürlich schön, wenn noch mehr andere Häuser an der Zweitmeinungsstruktur teilnähmen, damit noch mehr Amputationen verhindert werden können. Vielleicht ergibt sich das ja im Laufe der Zeit, wenn wir unseren Erfolg an konkreten Zahlen belegen können, dadurch würde sicherlich eine

In Zusammenarbeit mit:



Mit freundlicher Unterstützung von:



## Presseinformation Februar 2011



noch breitere Akzeptanz geschaffen. Eventuell nehmen sich langfristig auch andere Städte das Kölner Modell zum Vorbild. Ich glaube, das wäre sehr gut.

**Herausgeber:** „Netzwerk Diabetischer Fuß Köln und Umgebung“, Dr. med. Dirk Hochlenert, Pressesprecher (V.i.S.d.P.) - **Pressestelle:** Ziegs Kuchel Müller Communication Service, Vogel-sanger Weg 39, 50858 Köln, 0221/50 29 46-45, Fax: 0221/50 29 46 49, Regina Hamacher, r.hamacher@zkm-koeln.de

In Zusammenarbeit mit:



Mit freundlicher Unterstützung von:

